

Orchidee aus dem Garten der Blasmusik

Galakonzert der Stadtkapelle Marktoberdorf zum Jubiläum des Musikvereins Sankt Mang

Kempten (mc).

Der Musikverein Sankt Mang wird 100 Jahre alt und feiert sein Jubiläum mit dem 24. Bezirksmusikfest vom 6. bis 9. Juli. Die Stadtkapelle Marktoberdorf unter der Leitung von Stadtkapellmeister Maximilian Jannetti gratulierte hierzu mit einem Konzert besonderer Art.

Mit Schostakowitschs Festlicher Ouvertüre op. 96, einer Originalkomposition des großen russischen Komponisten speziell für Blasorchester, wurde der Abend eröffnet.

Einen besonderen Genuß, der freilich auch des Publikums höchste Aufmerksamkeit und Phantasie forderte, bereitete Mussorgskys Tondichtung „Eine Nacht auf dem kahlen Berge“. Jannettis Interpretation schöpfte die Klangfarben des Blasorchesters vollständig aus, es gelang eine wunderbare lautmalersche Darstellung eines Hexensabbats; kaum eine Stelle, an der man die ansonsten gewohnten Streicher vermißt hätte.

Anton Seelos überzeugte auf dem Tenorhorn in Rimsky-Korsakoffs virtuosem „Hummelflug“. Der Solist steuerte kühn und praktisch fehlerlos mit atemberaubendem Tempo über alle Klippen des Werks hinweg. Man glaubte die Hummel geradewegs durch den Raum schwirren zu sehen. Daß Jannetti das Stück mit Fermate beendete, statt die Hummel mit einem sanften Staccato-Akkord auf dem Boden aufplumpsen zu lassen, ist eine nebensächliche Frage der Interpretation.

Mit dem „Tanz der Russischen Seeleute“ von Reinhold Glière folgte wiederum programmatische Musik. Nicht die harte Arbeit der Matrosen, sondern ihr ausgelassenes Feiern im Wodka-Dunst schwebte dem Komponisten bei dem Werk vor. Rasante Tempi, sprühendes Temperament machten den Zuhörer auch in dem letzten Werk vor der Pause schwindelig, dem Galopp aus der Oper „Moskwa, Cheremushky“, wiederum von Schostakowitsch.

Johan Halvorsens „Einzugsmarsch der Bojaren“ bildete den Auftakt nach der Pause. Jannetti bewies im folgenden, daß auch der Humor in der Musik seinen Platz hat und daß die Stadtkapelle Marktoberdorf durchaus Humor hat.

Ohr in die Irre geführt

Ein echter Witz war eine Komposition des amerikanischen Komponisten Charles Ives.



Begeisternde Musik bot die Blaskapelle Marktoberdorf beim Galakonzert anlässlich des 100jährigen Jubiläums des Musikvereins Sankt Mang im Kornhaus Kempten. Bild: Hermann Ernst

Seine Variationen über ein bekanntes englisches Thema würden in anderen Teilen der Welt möglicherweise als Majestätsbeleidigung strafrechtlich verfolgt. Nichts stimmt da zusammen, verschiedene Tonarten, verschiedene Rhythmen überlagern sich, erklingen gleichzeitig, führen das Ohr in die Irre.

Von Don Gillis stammte ein „Sinfonisches Portrait in Öl“ über die amerikanische Industriestadt Tulsa. Das Werk beschreibt, wie die Weiten des Mittleren Westens von ersten Siedlern erschlossen wurden. Da wieherte eine Trompete, da dampfte die Eisenbahn durch die weite Prärie, da wurde nach Öl gebohrt und mit pochenden Hammerschlägen die Industrialisierung musikalisch dargestellt. Vorstand Werner Himmer mußte sich schließlich wegen unerlaubten Waffenbesitzes und wilden Herumballerns im Kornhaus verantworten.

Den Brückenschlag zu den Rhythmen der Popmusik schlug die Gastkapelle aus Marktoberdorf zuletzt mit „Children of Sanchez“ von Chuck Magnione, einem ausgelassenen Stück mit gleichwohl lyrischen Solo-Passagen,

die vom Cornett mit liebevoller Zärtlichkeit vorgetragen wurden.

Tadellose Intonation

Der Stadtkapelle Marktoberdorf gelang ein eindrucksvoller Konzertabend mit ausschließlich höchst anspruchsvoller Musik. Die Intonation war durchweg tadellos, in der Lautstärke hatten die Gäste bisweilen Schwierigkeiten, mit dem hellhörigen Kornhaussaal fertig zu werden. Das Programm war organisch entwickelt, alles paßte zueinander und fügte sich so zu einem logischen Ganzen zusammen. Zugegeben, kein Programm nach jedermanns Geschmack, in dem für jeden etwas geboten gewesen wäre. Aber der nicht bloß höfliche, sondern spontane und reichliche Beifall des Publikums bewies, daß die überwiegende Mehrheit hingerissen war von der ungeheuren Vielfalt, die die Blasmusik der Gegenwart zu bieten hat. Jannetti führte das Kemptener Konzertpublikum in eine völlig neue, hier noch unbekannte Ecke des weiten Gartens der Blasmusik. Wahrhaft ein großartiges Geschenk für die Liebhaber konzertanter Blasmusik.